

Arbeitszeit

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 18. März 1980

Nr. 56 (3 685)

Preis 2 Kopeken

Aktuelles Thema

Veteranen in Reih und Glied

Unsere Gesellschaft ist eine Gesellschaft sozial aktiver Menschen. Arbeit ist das Hauptkriterium des sozialen Wertes und der moralischen Qualitäten des Menschen. Der Sowjetbürger fühlt sich glücklich in seinem Dienst im Namen der hohen Ideale der Gesellschaft, durch das Bewußtsein, daß seine Mitmenschen ihn brauchen.

Viele Arbeitsveteranen, die bereits das Pensionärsalter erreicht haben und ein Rentnerbüchlein besitzen, setzen ihre Tätigkeit fort, obgleich sie das wegen materieller Umstände der Familie nicht zu tun brauchen. Darin kommt ihre Ausbeziehung zum Beruf zum Ausdruck. Sie können sich ihr Leben ohne gesellschaftlich nützliche Tätigkeit nicht vorstellen. Dabei stellt sich bei weitem nicht jeder die Frage: „Was will das Mensch sein?“ Viele sind ehrenamtlich tätig. Sie tun es zum Vergnügen, für ihr Wohlfinden und um ihren menschlichen Wert, ihre Persönlichkeit zu behaupten.

Nennen wir einige von ihnen: Frieda Bruch, Lehrerin der Mittelschule Nr. 19 von Ust-Kamenogorsk, Beste der Volkspädagogik der Kasachischen SSR, hat 36 Jahre in der Schule gearbeitet. War im vorigen Jahr auf Rente gegangen. (Die Zeit war schon lange da). Jetzt ist sie wieder, in der Schule und fühlt sich in ihrem Element. Sie sagt: „Der höchste Wert des Menschen ist sein Fleiß, sein Vermögen, durch Taten anderen Nutzen zu bringen. Solange der Mensch lebt, muß er sich Pflichten schenken.“

Ildeski Lasnow, berühmter Schachspieler aus dem Mandschuk-Uralow-Sowchos, Gebiet Ural, Held der Sozialistischen Arbeit, Träger des Leninordens und der Orden „Roter Arbeiter“, „Arbeitsmann“ und „Ehrenzeichen“, geht 30 Jahre seinem Beruf nach.

Pjotr Tretjak, über 60 Jahre alt, hat viele Jahre als Feldschärge gewirkt. Heute macht er im Alma-Ataer Eisenbahnknotenpunkt den Menschen mit seiner bescheidenen Kunst Freude. Er tut es aus freien Stücken. Er meint: „Ein schöpferischer Mensch hat nie ein erschöpfendes Wissen.“

Wissenschaftliche Forschungen haben erwiesen, daß die Mehrheit der Werktätigen unseres Landes, die das Pensionärsalter erreicht haben, im Verlaufe von etwa nicht weniger als 2 Jahren nach vollständig oder teilweise arbeitsfähig sind.

Die Partei und die Sowjetregierung schenken der Teilnahme der Veteranen an der gesellschaftlich nützlichen Arbeit viel Aufmerksamkeit. Dank ihrer Kenntnisse, ihrer Meisterschaft und ihren reichen Lebenserfahrungen wird die Spärbuche unserer materiellen und geistigen Werte voller. Andererseits gibt die Arbeit zum Wohl der Gesellschaft dem Menschen, der eine Pension bezieht, moralische Befriedigung, trägt zur Verbesserung seiner materiellen Lage bei und letztes Endes auch zur Erhaltung seiner Gesundheit.

Aufgrund der Kenntnisse der Veteranen, ihrer Meisterschaft und ihrer reichen Erfahrungen einerseits und des Wissensdrangs der jungen Arbeiter, andererseits, herrschen in den Betrieben ein enges Bündnis zwischen den beiden Generationen herausgebildet, wobei die Jugend von den Veteranen nicht nur die beruflichen Fertigkeiten übernimmt, sondern auch ihre moralischen Qualitäten, deren staatsbürgerliche Einstellung.

Die Stimulierung der Arbeit der Rentner verschiedener Art durch die KPdSU und der Ministerial der UdSSR bereits im vorigen Jahr einen speziellen Beschluß, in dem eine Reihe Privilegien und Vergünstigungen für die arbeitenden Rentner festgesetzt sind. Schon vor Jahren wurde die Medaille „Arbeitsveteran“ gestiftet.

In den Betrieben ist die Priorität der Veteranen ein Gesetz des Kollektivs. In vielen Werken gibt es besondere Bestimmungen über Ehrenrenten, „Veteran des Betriebs“. Dieser Titel ist ein Zeichen der Achtung der besten Stammarbeiter für ihre langjährige Tätigkeit, für ihre aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben des Kollektivs. Die Veteranen genießen nicht nur große Achtung, sie genießen auch Privilegien und Vergünstigungen bei der Verteilung der Mittel für sozial-kulturelle Zwecke, bei der Planung, bei der Verbesserung der Wohnverhältnisse usw.

Von Jahr zu Jahr wächst die Zahl der Veteranen, die in der Volkswirtschaft tätig sind. Gegenwärtig setzt etwa jeder vierte Alternter seine Arbeit fort. Allein in unserer Republik arbeiten zur Zeit etwa 350 000 Veteranen in verschiedenen Branchen der Volkswirtschaft. Die meisten gehen ihrem gewohnten Beruf nach. Sie leben weiter dem erhabenen Ziel, das wichtigen und schweren Dienst des Vaterlandes nicht das eigene, sondern unser aller, wohlgerichteter, schöner, besser zu gestalten.



Alltag des Planjahr fünf

Es handelt sich um die Qualität

Die Hauptabteilungen des Werks gleichen einem Laboratorium — überall moderne Apparate und Ausrüstungen, welche es ermöglichen, mangelfreie Geräte zu fertigen. „Wir haben den technologischen Prozeß der dekorativen Chromierung eingeführt“, setzt F. Wolf seine Ausführungen fort. „Jetzt verchromen wir fast 100 Arten von Geräteteilen. Dadurch haben sich ihre Dienstfristen bedeutend verlängert. Unsere Arbeiter haben auch einen anderen technologischen Prozeß — das Verzinnen — gemeistert. Die Polierung der Geräteteile ist gründlich verbessert worden, seit wir dafür

spezielle Vorrichtungen anwenden.“ Eine große Rolle fällt im Werk der Rationalisierungsarbeit zu. Im vorigen Jahr haben die Rationalisatoren den ersten Platz in der Vereinigung „Kaspiroboremont“ belegt. Zu den besten Rationalisatoren des Betriebs zählen Friedrich Wolf, Alexander Sordjukow, Nikolaus Hofmann und andere. Sie haben mehrere Verbesserungsvorschläge eingebracht und eingeführt, die einen großen ökonomischen Nutzeffekt ergaben. Allein 1979 hat man dadurch über 15 000 Rubel gebucht.

Immer weiter greift hier der Wettbewerb um die Arbeit mit

persönlichem Gütezeichen um sich. Heute führen es schon fünf Personen: Viktor Atrachimowitsch, Juri Porfirjew, Iwan Babitsch, Oleg Sacharow und Valeri Surow. Sie arbeiten ohne Ausschub und liefern ein Beispiel für alle Arbeiter.

Zweimal im Monat werden im Werk „Tage der Qualität“ durchgeführt, an denen wichtige Fragen der Qualitätsverbesserung besprochen und Maßnahmen getroffen werden, die es ermöglichen, herzustellen guter Qualität herzustellen.

Die Geräthbauer und Reparaturarbeiter haben im sozialistischen Wettbewerb um ein würdiges Beispiel des 110. Geburtstags W. I. Lenins große Aufgaben zu erfüllen: mehr neue Geräte anzufertigen und die Qualität der Reparaturarbeiten zu verbessern. Führend dabei sind die Schlosser Nikolai Schubin und Otto Bötcher, die ihr Tagessoll stets bedeutend überbieten.

Woldemar SPRENGER



Flugmaschinen im Himmel

Erst unlängst scheint die letzte Kombi vom Feld gegangen zu sein. Erst unlängst scheint die letzte Kornchen des Winterweizens in die Erde gebracht, doch ist die Sonne wieder freundlicher, auch der Schnee ist auf den Feldern schon selten zu bemerken. Immer öfter sind die Flugzeuge des landwirtschaftlichen Flugwesens in der Luft zu sehen.

Der Thälmann-Kolchos, Rayon Sarjagatsch, zählt zu den führenden Wirtschaften des Gebiets. Die Getreidebauern der Brigade unter Leitung des mit dem Lenorden und dem Orden des Roten Arbeiters, der Oktoberrevolution und des Arbeiters ausgezeichneten Joseph Karl erzielt jahraus, jahrein beachtliche Erfolge. Jede Erntesaison verkauft der Kolchos an den Staat Getreide, das 2,5 bis 3 Plänen entspricht.

In der Nacht fiel auf die Felder des Kolchos ein starker Regen. Jetzt, aber, wo die Sonne schon hoch am Himmel stand, waren seine Spuren noch kaum zu sehen. Mit dem Parteisekretär des Kolchos Malik Malschew fahren vier Veteranen zum Flugplatz. Noch von weitem sehen wir eine AN-2-Maschine in den Himmel zu steigen.

„Der Flugplatz ist unser Stolz“, erzählt der Parteisekretär. „Er ist ganz asphaltiert und so eingerichtet, daß die Zeit zwischen Landen und Starten nur wenige Minuten dauert. Auch unsere Nachbarn aus dem Dahambul-Kolchos, dem Lenin-Kolchos und dem Kolchos „Krasny Wostok“ machen von unserem Flugplatz gern Gebrauch, wenn sie ihre Felder, die nebeneinander liegen, zu bearbeiten haben.“

Als wir ankamen, waren die beiden Maschinen startbereit. Am speziellen Wagen, der zur Verladung der Flugzeuge mit Düngern eingerichtet wurde, fanden wir den Brigadier Joseph Kari. Zusammen mit dem Kommandeur der Piloten, Anatoli Jazenko,

rollte er in der Flugkarte die noch zu bearbeitenden Felder. „Heute wollen wir unbedingt Schluß machen“, erzählt der Brigadier. „Wir wären ja schon längst fertig mit der Düngung, aber die häufigen Regen stören uns in diesem Frühling.“

Wie erwähnt, erzielen die Ackerbauern aus dem Thälmann-Kolchos beachtliche Erfolge. So war der durchschnittliche Hektarertrag von 21 Dezitonnen im vorigen Jahr die Höchstleistung im Rayon. Wobei die Getreidebauern aus dem Thälmann-Kolchos in etlichen Jahren auch bis 27 Dezitonnen je Hektar ernteten, fast dreimal so viel, als es der Plan vorsieht.

Nach der Meinung des Brigadiers sei das damit zu erklären, daß man im Kollektiv der guten Bodenbearbeitung große Beachtung schenkt.

„Gewiß gibt es noch mehrere Komponenten, die zu beachten und zu befolgen sind. So liegt der Erntertrag sehr an dem, was wir heute tun: An der Bearbeitung der jungen Saaten mit Düngern, die ihren gleichmäßigen guten Stand fördern“, erzählt Joseph Kari. „Dabei ist von Bedeutung, daß diese Arbeit termingerech durchgeführt wird.“

„Die Erfolge bei der Ernte sind in großem Maße auch auf die Leitung zurückzuführen“, schließt sich dem Gespräch Anatoli Jazenko an. „Ich meine damit den Brigadier Joseph Kari. In dem heutigen Bestand ist unsere Gruppe ein sehr guter Flugzeugbetriebsbetrieb, schon mehrere Jahre nacheinander bei der Düngung der Felder in dieser Wirtschaft eingesetzt. Und wir sehen, welche

Neuerervorschläge nützlich

KARAGANDA. Aus den Rohstoffen, die das Kollektiv der Vereinigung „Karasandzement“ in den Tagen des Produktionsaufgebots zu Ehren des 110. Geburtstags W. I. Lenins zusätzlich erzeugt hat, kann ein ganzes Kombinat für Stahlbetonbauelemente sechs Monate lang produzieren. Der letzte Eiferer dieser Vereinigung, die der Republik hat seit Jahresbeginn die 10 000 Tonne überplanmäßigen Zements abgefertigt. Das Recht, ihn zu entladen, erwarben Ila Lewin und Sejmur Shabayev, Offenmaschinisten in der Zementfabrik, dank deren Neuerervorschläge die Vereinigung den Produktionsaufstoß auf denselben Produktionsflächen um nahezu 25 Prozent vergrößern konnte.

Die häufigen Stillstände des Zementofens, des wichtigsten Produktionsabschnitts, hinderten den Betrieb. Die Arbeiter haben überdünnt. Für ihre Reparatur war ein Drittel der Arbeitszeit notwendig, und dabei wurde der ingenieur-technische Dienst der ganzen Vereinigung in Anspruch

genommen. Einen Ausweg fanden die Maschinisten selbst — sie schlugen vor, das System der Kohlenzufuhr und den Luftumlauf in den Feuerungen abzubauen. Die Einführung dieses neuen Verfahrens kostete den Betrieb nur einige tausend Rubel. Das brachte aber einen beträchtlichen Effekt: Die Nutzungsdauer der Roststäbe für deren Auswechslung man früher bis zu einer Woche im Monat brauchte, wurde auf mehr als das Dreifache verlängert, auch die Nutzungsdauer der Aggregate des Ofens erhöhte sich.

Findigkeit ist allen Rationalisatoren der Zementfabrik eigen. Ihre Neuerervorschläge helfen die Kapazitäten der Werke in Tschimkent und Semipalatsk vergrößern, und tragen zur Modernisierung der Ausrüstungen anderer Betriebe bei. Dadurch werden die Kasachischen Zementwerke um eine halbe Million Tonnen wertvollen Baumaterials mehr als im vorigen Jahr abliefern und das Programm des Planjahr fünf erfolgreich realisieren können.

(KasTAg)

Anregendes Beispiel

Die Viehzüchter des Rayons Krasnoarmeje haben einen wirksamen sozialistischen Wettbewerb um ein würdiges Begehen des 110. Geburtstags W. I. Lenins entfaltet. Führend im Arbeitswettbewerb ist der Kirow-Kolchos, der seine Aufgaben im Verkauf tierischer Erzeugnisse für das erste Quartal 1980 bereits erfüllt hat.

Der Kirow-Kolchos spezialisiert sich auf die Milch- und Fleischproduktion. In den drei Kolchosabteilungen werden über 2 000 Rinder und 1 800 Melkkühe gehalten.

Im Kollektiv des Agrarbetriebs ist man auf die Erfolge der Melkerinnen mit Recht stolz. Besonders gut arbeiten die Brigadiere N. Wiesner. Die führenden Melkerinnen verpflichteten sich, in diesem Jahr nicht weniger als 3 000 Kilogramm Milch von jeder Kuh zu erhalten. In den letzten drei Melkerinnen des Rayons nach.

Eugen KUCHMANN
Gebiet Koskaschatan

Pulsschlag unserer Heimat

Uzbekische SSR

Begründung der Wüsten

Sand und Wind — ständige Feinde des Ackerbauers — sind zum erstenmal zu seinen Verbündeten geworden. Mit ihrer Hilfe haben die Melioratoren Uzbekistans tausende Hektar Wüstenböden in produktive Weiden verwandelt.

Dieser Erfolg wurde dank einem einfachen Verfahren erreicht. Auf Empfehlung der Wissenschaftler wurden in der Kysylkum, auf dem Plateau Ustjurt und in anderen Zonen tiefe Furchen gezogen, die sich periodisch zur Richtung der vorherrschenden Winde ziehen. Die Winde hatten hierher Wildpflanzen Samen gebracht und sie mit Sand zugegeben, der wie ein Schwamm Karim Urubajew und Dawid Jusus — alle aus der Brigade Joseph Kari. Der Wagen fuhr weg. Der Motor der AN 2, heulte auf, und wieder zog der Chefpilot Alexander Matorow im Himmel eine Kurve zum entlegensten, dem letzten Feld der zu bearbeitenden 3 000 Hektar Aussaafeldes des Kolchos.

Johann SCHMAUZ,
Korrespondent der „Freundschaft“

RFSFR

Fortschrittliches Verfahren

Das in der Verwaltung „Jareganet“ eingeführte Dampfwärme-Gewinnungsverfahren hat in den Schwerfeldern ein zweites Leben geschenkt. Nach 20jähriger Pause ist hier die Erdölgrube Nr. 313 erneut in Betrieb gesetzt worden.

Das in der Petschora-Teiga vor mehr als 10 Jahren entdeckte Erdöl von Jarega hat ein hohes spezifisches Gewicht und ist sehr dickflüssig.

Es ist unmöglich, solches Erdöl im gewöhnlichen Verfahren mit Hilfe von Bohrer und Pumpen — zu gewinnen. Zu diesem Zweck wurden hier einzigartige Erdölgruben gebaut. Mit der Zeit wurde die Erntertrag, nach dem die alten erdölführenden Schichten künstlich durch Dampf erwärmt wurden. Die Erdölabgabe vergrößerte sich dabei um ein Vielfaches. Die Erdölgruben wurden mit Hilfe der Dampferwärmung zwei Millionen Tonnen wertvollen Rohstoffes gewonnen. Während die Grubenarbeiter von Jarega mit der Entwicklung und Einführung des neuen Verfahrens für die Förderung der ersten Million Tonnen — acht Jahre brauchten, so wurde die zweite Million in mehr als zwei Jahren gefördert.

Ukrainische SSR

Im Stoßtempo

Die Brigade des Helden der Sozialistischen Arbeit W. Mursenok aus der Grube „Krasny Partisan“ im Donbass hat die tagesdurchschnittliche Antrahzleistung auf 4 500 Tonnen gebracht.

Die Kohlenförderer stehen die gleiche Technik wie vielen anderen Betrieben des Beckens zur Verfügung. Doch ihr Einsatz und die Arbeitsorganisation sind in der Brigade bestmöglich vollkommener worden. Die Grubenarbeiter haben die Antrahzleistung mit zwei zu einem Komplex gekoppelten Kombines ab.

Statt der drei gewöhnlichen Arbeitsgruppen haben sie vier Abba- und eine Reparaturgruppe gebildet. Die Grubenarbeiter haben den Koeffizienten des Beschäftigtens fördert die Initiative und die schöpferische Suche.

Das von der Brigade W. Mursenok geschlagene Tempo halten auch die Arbeiter der Kollektive des Helden der Sozialistischen Arbeit A. Kolesnikow aus der Grube „Moldowdwardzka“ und des Kommandeurs des Leninschen Konsolats N. Skrypnik aus der Grubenverwaltung „Frunse“. Alle diese Brigaden haben beschlossen, zu Ehren des 110. Geburtstags W. I. Lenins täglich mindestens 4 000 Tonnen Kohle zu fördern.

Aserbaidshanske SSR

Entwurfskapazität vorzeitig

Die neue Käsefabrik, die größte der Republik, hat dieser Tage die Produktion begonnen. Hier sind alle technologischen Prozesse vollständig automatisiert. Die hier aufgestellten hochleistungsfähigen Ausrüstungen ermöglichen es, alljährlich 1 500 Tonnen Käse verschiedener Sorten zu erzeugen. Das Kollektiv der Käsefabrik will die Entwurfskapazität des Betriebs vorzeitig — zum 110. Geburtstag W. I. Lenins — erreichen.

Arbeit mit Elan

In der Milchfarm Nr. 3 des Sowchos „Rubikawka“ werden 250 Kühe gehalten. Man pflegt sie genau nach dem Tagesplan. Täglich erhält jede Tier zwei Kilogramm Heu, zwei Kilogramm Konsentrat, 25 Kilogramm Silofutter.

Die Kühe werden dreimal gemolken, das Melken ist mechanisiert. In den Kuhställen ist es sauber. All das fördert die Tierleistung.

Die meisten Farmarbeiter wirken sachkundig und sind erfolgreich. Trefflich arbeitet z. B. die Melkerin Elwa Schlagel. Sie erzielt

täglich sieben—acht Kilogramm Milch je Kuh, und das Geburtsergebn ihrer Pflegeleistung ist auch gut. Mit Elan arbeiten die Melkerinnen G. Wagner, F. Krivosobowa, die Viehwärter S. Sejkalkiew, J. Muchometalin, T. Umerbekow. Sie wollen dem nahenden 110. Geburtstag W. I. Lenins mit guten Arbeitsergebnissen aufwarten.

Nikolai IGOSCHEW
Gebiet Nordkasachstan

In seinem Lehrling fortleben

Als das teuerste Geschenk zum 25. Jahrestag seiner Arbeit im Betrieb erhielt der Kommunist A. I. Suslow, Schneider in der Glashütte Tokmak, den Erfolg seines Lehrlings A. Ognew, der seinen persönlichen fünfjährigen Absolvier hat.

Als Alexander Iwanowitsch Patenschtschik für Sacha Ognew übernommen, verpflichtete er sich, seinem Lehrling zu helfen, die fünfjährige Ausbildung zum Meister. Die Initiative des führenden Arbeiters, der selber fünf Jahre lang gearbeitet hatte, wurde im Betrieb von vielen unterstützt.

Das Parteikomitee des Betriebs bildete einen Stab, der täglich die Ergebnisse des sozialistischen Wettbewerbs der Lehrlinge und ih-



Bereits vierzehn Jahre wirkt im Kiewer Kraftwerksparasolwerk der Innerehrer Ewald Wald (im Bild), Schöpferische Einstellung zur Sache, Suche nach ungenutzten Reserven gehören zum Arbeitsstil dieses Betriebsvetenans.

Bautermine werden überflügelt

Möchte man sich mit der Stadt Ost-Kamogorsk, ihrer Industrie machen, so findet man kaum einen besseren Stadtführer als Shakan Kussainow, Leiter der Zimmer- und Betonarbeiterbrigade in der Bauverwaltung „Sawodstroj“ des Trusts „Altaiwinstroj“.

In diesem Jahr wird Shakan Kussainow ein Jubiläum feiern — es sind bald 30 Jahre, seitdem er in der Verwaltung „Sawodstroj“ wirkt. Das Titan- und Magnesium-, das Blei- und Zink- und das Selenstoffkombinat, die Ost-Kamogorsk Zementfabrik, die Dorfbauteile — in all dem liegt ein großes Verdienst Kussainows und seiner Brigade.

Eines guten Rufes erfreut sich heute die Brigade Shakan Kussainow in Ostkasachstan. Dazu hat auch der Brigadier selbst größtmöglich beigetragen. Er vermochte es, das Kollektiv zusammenzuschließen und dort ein gesundes psychologisches Klima zu schaffen.

Im letzten Jahr 1980 kam er in die Verwaltung und besaß vorher die Kenntnisse noch Erfahrung oder einen Beruf. Er wurde Brigadier. Jetzt kennt er genau jeden Arbeitstag, den er in der Brigade auszuführen hat. Anders kann es auch nicht sein. Um Menschen zu lehren und sie anzuleiten, muß man selber alles wissen und können.

Kussainow Kollektiv arbeitet gleichmäßig, überflügelt stets die Bautermine und strebt dabei hohe Qualität der Bauarbeiten an. Die fünfjährigfristige hat die Brigade vorfristig erfüllt. Zur Zeit steht auf dem Arbeitskalender dieses Kollektivs das Jahr 1981. Die tagesscheinliche Leistung eines Brigademitgliedes beim Aufstellen monolithischer Stahlbetonkonstruktionen beträgt 2,9 Kubikmeter bei einer Aufgabe von 2,52.

Woraus bilden sich diese Erfolge? Aus so manchem, und in erster Linie aus der hohen Disziplin im Kollektiv, exakter materialtechnischer Versorgung, richtiger Kadereinsatz und der sozialistische Wettbewerb. Man könnte auch die gute Arbeit der Lehrlinge, die Meisterung von Wechselberufen durch die Betonbauer, die richtige Anwendung der moralischen und materiellen Stimuli, die Einführung fortschrittlicher Arbeitsverfahren hinzufügen.

Die vielfährige gewissenhafte Arbeit des Brigadiers Kussainow wurde nach Verdienst eingestuft. Er erhielt den Orden „Ehrenzeichen“, den Orden des „Arbeitsrotens“, den Orden des „Arbeitsrotens“ 1. Klasse, ihm wurde der Ehrentitel „Verdienter Bauarbeiter der Kasachischen SSR“ verliehen. Vor kurzem kam zu seinen Auszeichnungen noch eine hinzu — Shakan Kussainow wurde Staatspreisträger der Kasachischen SSR für 1979.

Ljubow CHAREBINA, Chefingenieurin in der Abteilung Organisation des sozialistischen Wettbewerbs im Ministerium für Bau von Schwerindustriebetrieben der Kasachischen SSR

Die wichtigste Reserve

In der Ökonomie des Rayons Merke nimmt die Landwirtschaft einen führenden Platz ein. Ihr Anteil an der Gesamtproduktion beträgt etwa 60 Prozent. In den Agrarbetrieben gibt es über 20 000 Rinder, 415 000 Schafe. Erzeugnisse der Kolchose und Sowchose sind die Rohstoffe für die Zuckerfabrik, die Molke- und Käsefabrik, das Obst- und Weinbauwirtschaft „Krasnokolchabzrak“.

Einer der wichtigsten Faktoren der Vergrößerung der Agrarproduktion im Sinne der Forderungen des XXV. Parteitag der KPdSU und des XI. Plenums (1978) des ZK der KPdSU ist in unserem Rayon die rationelle Nutzung der Bewässerungsländereien. Das Problem der weiteren Entwicklung des Bewässerungsaufbaus und der Beschleunigung des Tempos im Meliorationsaufbau nimmt einen besonderen Platz ein. In unsere Agrarbetriebe von der Bewässerungsböden 38 Prozent der gesamten Produktion pflanzlicher Erzeugnisse erzielen. Nicht von ungefähr werden die mit diesem Problem verbundenen Fragen regelmäßig auf Bürositzungen und Plenen des Rayonpartei-Komitees, auf Versammlungen des Partei-Komitees sowie in den Parteigrundorganisationen der Agrarbetriebe erörtert. Dank dieser Aufmerksamkeit wurden für das Meliorationsaufbau allein in den verfloßenen Jahren des 10. Planjahres (1976-1980) etwa 6 Millionen Rubel investiert.

Die Hauptquellen der Bewässerung sind die Tschu-Kanal, die Gebirgsflüsse Merkenka, Aspara und die in Nutzung befindlichen artesischen Brunnen. Doch reicht das Wasser für eine normale Bewässerung der vorhandenen Bodenflächen nicht aus. Daher wurden in den letzten zwei Jahren durch die Kolchos- und Sowchose Teiche mit Tages- und Saisoneingriff speziell für Bewässerung der Zuckerrüben — der wichtigsten technischen Kultur des Rayons — gebaut. Allein mit dem Teichwasser wurden im vorigen Jahr fast 1 200 Hektar Rübenplantagen bewässert.

All diese Maßnahmen ermöglichen es, die Flächen der Bewässerungsböden zu erweitern, den Meliorationszustand anderer Böden zu verbessern und auf 578 Hektar eine Gesamtplanung vorzunehmen. Jeder ist unser Rayon, der über eine relativ kleine Fläche der

Aktivistenschule

Drei Jahre arbeitet am Kustanai Pädagogischen Institut eine Schule der jungen Kommunisten, die von Parteimitglied Kusunajama Dossajewa geleitet wird. Dank ihrer Bemühungen wurden hier in der Herausbildung einer aktiven Lebensposition bei den jungen Kommunisten beachtliche Erfolge erzielt. Das wird vor allem durch die Thematik der Vorlesungen und Vorträge gefördert. In einer Unterrichtsstunde zum Thema „Der XXV. Parteitag der KPdSU über die weitere Entwicklung der in der Partei der Arbeiterklasse“ sprach der Rektor, Mitglied des Parteibüros des Instituts W. S. K. „Der XXV. Parteitag der KPdSU über die Wirtschaftsstrategie der Partei“ war das Thema des Vortrags N. Anpilchenko, Sekretär des Parteibüros des Instituts. Über die Aufgaben der jungen Kommunisten, die aus dem Beschluß des ZK der KPdSU „Über den 110. Geburtstag Wladimir Iljitsch Lenins“ hervorgeht, berichtete der stellvertretende Sekretär des Parteibüros des Instituts U. Dossajewa. Die in der Schule der jungen Kommunisten behandelt wurden, sind auch der XXV. Parteitag der KPdSU über die Hebung des Kampfeinsatzes der Parteiorganisationen. „Der Organisationsaufbau der Partei“ „Die Avantgarde der Kom-

munisten im Betrieb und im öffentlichen Leben“ und andere. Zu einer der wichtigsten Aufgaben in der Schule der jungen Kommunisten gestaltete sich die wissenschaftlich-praktische Konferenz zu den Büchern des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Brezhnef „Das Kleine Land“, „Wiedergeburt“ und „Neuland“. An dieser Konferenz hielten die Kommunisten — der Student K. Hering, und die Lehrerin T. Tschukina — inhaltreiche Vorträge. Kusunajama Dossajewa bereitet die nächste Konferenz der Parteiorganisation und das Parteibüro des Instituts den Hören der Schule der jungen Kommunisten hohes Vertrauen entgegen. Drei Jahre besuchte Rosa Nurgalijewa die Schule der jungen Kommunisten und war eine aktive Hörerin, gegenwärtig ist sie Mitglied des Parteibüros der philologischen Fakultät der Universität, ebenfalls ein Zögling dieser Schule, ist Kommissar des Studentenbataillons.

Ein Beispiel an Aktivität bei der Erfüllung gesellschaftlicher Aufgaben liefern die Lehrer, die selbst diese Schule besucht haben. Woldemar DIENER, Gebiet Kustanai, den, der Nutzung des Betriebsabwassers und der Einführung der Fruchtfolgen erreicht werden. Der Obst- und Beerenbauwirtschaft „Merkenka“ hat die Aufgaben des Planjahres in allen Kennziffern in drei Jahren und neun Monaten erfüllt. Dieser Agrarbetrieb befaßt sich mit dem Anbau von Setzlingen der Obstbäume, Weinreben und Zierbäume. Diese Leistungen sind auf die richtige Arbeitsorganisation und die Einführung der Erzeugnisse der Wissenschaft und der fortgeschrittenen Erfahrungen zurückzuführen. In Verwirklichung der Weisungen der Partei, gezielt auf die Intensivierung der Agrarproduktion, kämpft die Rayonparteiorganisation beharrlich um die weitere Entwicklung der gesellschaftsrelevanten Viehwirtschaft und sorgt besonders für die Schaffung einer guten Futterbasis. Wir ergreifen entsprechende Maßnahmen zur Erweiterung der Bewässerungsböden für Futterkulturen. Durch die Festigung der Futterbasis konnte der Bestand der gesellschaftsrelevanten Tiere im 10. Planjahr vervielfacht werden. Während der Agrarbetriebe im Jahre 1976 19 400 Rinder und 396 000 Schafe zählten, so waren es Anfang des laufenden Jahres bereits 21 200 und 415 000. Die Tierleistung ist beträchtlich gestiegen.

Wir haben aber auch gewisse Mängel. In einzelnen landwirtschaftlichen Betrieben werden die Bewässerungsböden nicht rationell genutzt, es kommt zu Rechenarbeiten in der Agrotechnik, von den Spezialisten und Leitern des mittleren Produktionsabschnitts wird weniger gefordert. Daher sind auch die Erträge niedriger. Da man bestrebt ist, die Effektivität der Bewässerungsböden zu steigern, ist im Rayon geplant, auch weiter wasserwirtschaftliche Anlagen zu bauen. Im laufenden Jahr ist es vorgemerkt, einige Teiche mit Tages- und Saisoneingriff zu bauen, wodurch der Meliorationszustand der vorhandenen Bewässerungsböden verbessert und einige artesischen Brunnen für die Speisung des Tschu-Kanals in Betrieb genommen werden.

Damit jeder Bewässerungshektar den größten Nutzen bringt, wird in jedem Agrarbetrieb ein wohldurchdachter Komplex von Maßnahmen verwirklicht, eine hohe Ackerbaukultur sichern. Rafik ASSADULIN, Erster Sekretär des Rayonpartei-Komitees Merke, Gebiet Dzhambul

ES GIBT Menschen, auf die man immer und in allem bauen kann. Sie werden einen nie in Stich lassen. Gerade von solchen heißt es im Volk: Auf ihn ist verlassen. Solch eine Zuverlässigkeit an Grundsätzlichkeit, spürt man sofort im ersten Augenblick bei Wladimir Engel, Wladimir vertritt es eben, die Menschen für sich einzunehmen. Vertrauen und Sympathie gut. Oft kann man hier über ihn hören: W. Engel ist ein Mann von seltener Tüchtigkeit. Noch während des Militärdienstes, wo Wladimir eine wehrtechnische Ausbildung, spezialisierten Verbrauch seiner Kräfte, die Gewohnheit, alles umsichtig und anspruchsvoll zu beurteilen. Den jungen Kommunisten Wladimir Engel kennt man in der Transportverwaltung des Tagabaus, wo er als Leiter der Brigade, die er über ihn hören: W. Engel ist ein Mann von seltener Tüchtigkeit. Noch während des Militärdienstes, wo Wladimir eine wehrtechnische Ausbildung, spezialisierten Verbrauch seiner Kräfte, die Gewohnheit, alles umsichtig und anspruchsvoll zu beurteilen. Den jungen Kommunisten Wladimir Engel kennt man in der Transportverwaltung des Tagabaus, wo er als Leiter der Brigade, die er über ihn hören: W. Engel ist ein Mann von seltener Tüchtigkeit.

Er sah gut ein, daß der moderne Leser ohne Kenntnisse auf dem Gebiet der Psychologie und der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation nicht auskommen kann. Besonders wichtig war es in der ersten Zeit, daß Kollektiv einig zu machen. Wladimir begann damit, daß er für seine Brigade eine Fahrt zum Dzhalesay-See organisierte. „Im Schilde der Natur haben wir uns recht gut befreundet“, erzählte er. Seit diesen Tagen verbringt er uns allmählich besser. Auch die Fragen, die unmittelbar mit der Produktion verbunden sind, können wir seither mühelos lösen.“ Nicht von ungefähr kam Wladimir dankbar auf den Gedanken, aus seiner Brigade ein Kommando- und Jugendkollektiv zu bilden. Er verstand gut, welchen moralischen Einfluß die Bildung des Jugendkollektivs auf die Brigademitglieder, besonders auf die jungen, ausüben wird. Dafür waren schon alle Voraussetzungen vorhanden — und die wesentlichste davon war die, daß die Zahl junger Brigademitglieder in kurzer Zeit stark gestiegen war. Auch die mannigfaltigen Formen der Tätigkeit eines Jugendkollektivs waren dem Brigadier schon längst bekannt. Schon in der Armee hatte er Kommandarbeitsleistung. Besonders große Bedeutung schenkte und schenkt der Kommunist W. Engel den Kommandoarbeiten. Auf den Tagesordenungen stehen verschiedene Fragen: die Kommandoarbeiten, die die Brigademitglieder hier ihre Zukunftspläne, machen ausführliche Analysen des Geleisteten, behandeln allerlei Sonderfälle. (Übrigens verschwanden diese allmählich von der Tagesordnung.) „Der Mensch wächst“, pflegen wir zu sagen, und sehen das als etwas Selbstverständliches an. Sich fortzubilden, die Fachkenntnisse zu vervollkommen ist ein Gebot der Zeit. Die fast zehn Jahre Arbeit in der Transportverwaltung waren für Wladimir Engel reich an Erfahrungen. Und nicht nur in der Produktion. Die Brigademitglieder wenden sich an den Kommunisten W. Engel auch in persönlichen, oft heiklen Angelegenheiten. Sie wissen gut, daß dieser feinfühlig Kollege für sie immer ein offenes Ohr hat, die gezielte Entscheidung einer beliebigen Sache findet.

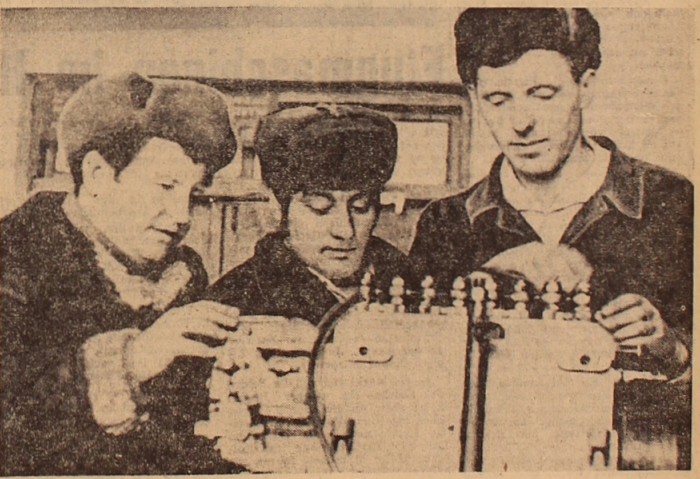
Die meisten Brigademitglieder zeigen mit ihren Erfahrungen, gleiche Berufsqualifikationen, schon damals erwies er sich in Umgang mit Arbeitskollegen als ausgeglichener, freundlicher Mensch, dem man Vertrauen entgegenbrachte. Das erste Mal spürte er dieses Vertrauen, als er zum Brigadier einer E-Lokführerbrigade ernannt wurde. Damals wußte er nicht recht, womit er anfangen sollte. „Vor allem muß man bei den Brigademitgliedern ihr Interesse für die Arbeit wecken“, entschied Wladimir. Wladimir Fomin, Wasilj Sedra, Joweni Karajew, Nikolai Popow, Viktor Alilujew, Valeri Stripling... Verschiedene Charaktere, unterschiedliche Interessen, gleiche Berufsqualifikationen.

nicht und bemühen sich, diese den jungen Arbeitern schneller zu übermitteln. Diesen Kurs hält die Brigade auch im laufenden Planjahr. In der Brigade lernen alle, obwohl jeder schon zwei oder drei Nebenerwerb gemeldet hat. Das sporn die jungen Brigademitglieder an, wie den Kosmopoliten Valeri Stripling, der vor kurzem die Technische Berufsschule Nr. 169 absolvierte, und zum woblerechtigten Mitglied des Kollektivs wurde. Gerade darin liegt die Lebenskraft der Brigade Wladimir Engel.

Einer von den Rastlosen

Mit guten Arbeitsergebnissen geht dieses einträgliche Kollektiv dem 110. Geburtstag W. I. Lenins entgegen. Die Brigade gehört zu den führenden bei der Transportierung des tauben Gesteins. Die Diesellokomotive OPE 1 Nr. 153, die von der Brigade W. Engel bedient wird, fördert im Monatsdurchschnitt mehr als 130 000 Tonnen Gestein ab. Heutzutage ist in der Verwaltung der sozialistischen Wettbewerb um die Erzielung der Regelzeit für die Bergbau- und Abfertigungstechnik weitgehend entfallen. Und die Brigade Wladimir Engel hat sich davon nicht absetzen. Es würden Reserven ausfindig gemacht und die Pflichten für die Maschinenwartung unter den Brigademitgliedern gerecht verteilt. Jedermann ist für eine bestimmte E-Lokbaugruppe sowie auch für die Intaktheit der ganzen Maschine verantwortlich. Das gibt der Brigade die Möglichkeit, immer einsatzbereit zu sein. Die Brigade Wladimir Engel wird durch die Brigade der E-Lok Nr. 141, geleitet von Valeri Panuschko. Beide Brigaden haben gleiche Arbeitsschichten, öfters veranstalten sie freundschaftliche Treffen, die immer interessant und inhaltreich verlaufen. Auf den Treffen wird der Verlauf des sozialistischen Wettbewerbs und Fragen der gemeinsamen Freizeitgestaltung erörtert. Die Arbeit bringt ihnen Freude, doch geben sie sich nicht zufrieden mit dem Erzielten und dem Geleisteten, und schöpferischen Suche, letztere bringt neue nützliche Initiativen hervor...

Nikolai KASANZEW, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Pawlodar



Erfolgreich werden die Landmaschinen im Nikolajew-Sowchoz, Rayon Astrachanka, Gebiet Zelinograd, instand gesetzt. Ermin- und qualitätsgeprüfte Kraftstoffpumpen für Traktoren, eintröten. Annoti Jarow die

ran- und Mfhderschermotoren. Sein Tagessoll erfüllt er ständig zu 130-140 Prozent. (v. l.) Konstruktionsmechaniker, I. Masur und Schlosser Annoti Jarow die Kraftstoffpumpen für Traktoren

Foto: Juri Kasakow

Interview mit sich selbst

Um die Schönheit der Erde

Dieses Vorhaben bemüht sich all meiner Gedanken und Gefühle, verschiedene Kompositionen, und als Hauptache — Porträts meiner Landsleute, in Tusche, Bleistift, Kohle. Es ist eine ganze Galerie fröhlicher, verusender, freudiger Gesichter. Mir scheint, daß mir die Porträts meiner Freunde, der Traktoren Viktor Semski und des Neulandpioniers Emil Marquart gelungen sind. Ich arbeite gern am Abend. Ich mache Skizzen, verschiedene Variationen der Komposition. Viel Zeit brauche ich für die Studium an der Abteilung Künstlerische Grafik der Omsker Pädagogischen Hochschule. Ich muß eine Masse Zeichnungen anfertigen: in Bleistift, Öl, Aquarell und Graphi-

ken. Hier gibt es Landschaftsgemälde, Porträts, Fragmente von Gemälden, Gesichter und Menschenfiguren. Man schlug mir vor, Direktstudium aufzunehmen, doch ich lehnte ab. Mein Vater meint, in Formstudien bewähre der Mensch mehr seine Selbstständigkeit, und das sei im Leben das Wichtigste. Natürlich bestehen meine Pflichten als Males, die Kulturpflicht nicht darin, Gemälde zu schaffen. Das ist mein Bedürfnis, meine Pflicht aber besteht darin, die Bühne, den Zuschauer, die Foyers und andere Räume auszustatten, die Filmrollen, die Sichtungstagen, die Ehrenmale u. a. zu besorgen. Und es ist angenehm zu wissen, daß diese Arbeit den Menschen nötig ist. Oft komme ich in die Schule, um mich mit den mahlbildesten Kindern zu unterhalten. Aus diesen Gesprächen und meinen Beobachtungen entsteht bei mir die Frage: Könnte man der ästhetischen Erziehung der Kinder nicht etwas mehr Aufmerksamkeit schenken? Ich bin doch heute so große Möglichkeiten dazu. Da sollte man nur etwas mehr Erfindungsgeist leben, der Sache an den Tag legen und die Hauptsache: Man darf die Mal-

Formen und Farben, sondern auch aus Lauten, Gerüchen u. a. Also kann man Natursternen nicht nur mit Bleistift oder Pinsel anfertigen. Der größte Künstler ist die Natur. Überdies ist, wie ihre Vollkommenheit sich. Nach Möglichkeit besuche ich Ausstellungen nicht nur der Meister des Pinsels, sondern auch von Kinderzeichnungen. Ich habe den Eindruck erhalten, daß es von den Zeichenunterrichten in vielen Schulen unbefriedigend bestellt ist. Davon zeugen die schwachen, langweiligen, eintönigen Zeichnungen der Kinder. Es scheint mir, die pädagogischen Kollektive sollten dafür sorgen, daß die Kinder nicht nur originelle Kunstwerke zu sehen. Dort können ihnen Kunstwissenschaftler und die Maler selbst die nötigen Erläuterungen geben. In dieser Hinsicht leistet Wassili Mansja bedeutendes. Er ist Leiter des Malstudios im Gebietssportklub. Als Landschaftskünstler und Grafiker hilft er seinen Zöglingen, in Feinheiten der Kunst einzudringen. Solange der Mensch lebt, zieht ihn die Welt des Schönen an, und die Malerkunst hat, das Schöne, die Welt selbst besser zu erkennen.

Johann DENKE, Kunstmaler Gebiet Nordkasachstan

Freundschaft

Zusammenarbeit der Hüttenwerker

BERLIN. Die Hüttenwerker der DDR und der UdSSR entwickeln eine neue leistungsstarke Anlage zur Herstellung von Präzisionsstahlrohren im Kaltwalzverfahren. Diese Anlage, die nach der Meinung von Spezialisten die Arbeitsproduktivität vielfach steigern kann, soll im Stahlwerk von Riess montiert werden.

Das Betriebskollektiv hat große Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit Kollegen aus der UdSSR und anderen Bruderländern. Ende des vorigen Jahres wurde hier ein Komplex für die Herstellung nahefrischer Stahlrohre in Betrieb gesetzt. An seinem Bau beteiligten sich Spezialisten aus der DDR, Polen, der Sowjetunion und der Tschechoslowakei. Die Kapazität des Komplexes wird durch verschiedene veranschaulicht: Verbindet man alle Rohre, die hier im Laufe eines Jahres hergestellt werden, zu einem so können sie den Erdball am Äquator umgürten.

Programm «Wisla»

WARSAU. Die Wisla trägt ihre Gewässer über ganz Polen von den Karpaten bis zur Ostsee. Um ihr Verkehrspotential besser zu nutzen, ist vorgeschrieben, über 90 Kilometer der Flußbettes in breites Fahrwasser von Weilstand zu verwandeln, auf dem Schiffe mit einer Wasserverdrängung von 3500 Tonnen verkehren sollen. Die Arbeiten sind im Komplexprogramm «Wisla» vorgesehen. Allein in der Wojewodschaft Bielsko in den Beskiden ist eine 48 Kilometer lange Wasserstraße gebaut und Arbeiten zum Regeln der Gebirgsströme geleistet. Wasserleitungssysteme rekonstruiert und modernisiert worden. Bis zum Jahre 2000 sollen hierauf große Staubecken entstehen.

Geräte für Export

PRAG. Die Werkstätten des Maschinenbaukombinats in Brno fertigen die erste Partie der Exportausrüstungen an die UdSSR. Das sind Bandabwaster für Werkzeugmaschinen mit Zifferprogrammsteuerung. Die Ausrüstungen wurden an das Leninwerk in Moskau geliefert. Die Werkabfertiger, dessen Spezialisten mit ihren tschechoslowakischen Kollegen bei der Entwicklung dieser Einrichtungen eng zusammenarbeiten. Insgesamt sollen im Betrieb von Brno in diesem Jahr im Auftrag der Leninstraße 400 solcher Einrichtungen gebaut werden.

Zu den Lenin-Tagen

SOFIA. Das Komitee für Kultur der Volksrepublik Bulgarien nahm ein Programm der Veranstaltungen anlässlich des 110. Geburtstages W. I. Lenins an.

In den Bruderländern

gen anlässlich des 110. Geburtstages W. I. Lenins an. «Lenin Was lebt und siegt!» — so wird die monumentale dramatische Vorstellung auf der Bühne des hauptstädtischen Saals «Univiersade» heißen, die am Vorabend des denkmalreichen Datums stattfinden soll. Die Einwohner von Sofia werden sich auch mit einer Exposition der Dokumente und Fotos bekannt machen, die mit dem Leben des Führers des Weltproletariats verbunden sind. In allen Kreisen der Republik werden Gespräche und Vorträge über die Tätigkeit W. I. Lenins und über den Einfluß seiner Ideen auf die Entwicklung der revolutionären Bewegung in Bulgarien veranstaltet. Es sind auch viele interessante Treffen der Schriftsteller, Musiker, Künstler und Komponisten zum Thema «Lenin im Kunstschaffen» geplant.

Transportplan überboten

ULAN-BATOR. Auf der Beratung der Vertreter des Transportministeriums der MVR und des Ministeriums für Verkehrswesen der UdSSR wurden die Ergebnisse der Erfüllung des Plans im Gütertransport mit der mongolischen und der sowjetischen Eisenbahn ausgewertet. Die Beratung wurde eröffnet durch einige Fragen der organisations-technischen Arbeit zur Erfüllung der Auflagen des abschließenden Jahres des sechsten mongolischen Planjahres.

Planerfüllung gesichert

BUDAPEST. Der 150 Mann starke Trupp der Ingenieure und Techniker — Mitglieder des Verbands technischer und wissenschaftlicher Fachleute — spielt eine große Rolle bei der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts sowie beim weiteren Aufstieg der Volkswirtschaft Ungarns. Die Tätigkeit des Verbands, in dem 32 Zweigvereinigungen vereint sind, verbreitet sich praktisch auf alle Bereiche der Naturwissenschaften, der Technik sowie der Landwirtschaft. Schon vor 30 Jahren mobilisiert der Verband die schöpferische Energie der hochqualifizierten Spezialisten zur Lösung konkreter Aufgaben des sozialistischen Aufbaus in der Ungarischen VR.

Der Verband technischer und wissenschaftlicher Fachleute leistet einen gewichtigen Beitrag zur Erfüllung der Auflagen des laufenden Planjahres, zur Vorbereitung des zehnten Fünfjahresplans und zur Steigerung der Produktionseffektivität.

In wenigen Zeilen

DIJAKARTA. Indonesische Parlamentarier wenden sich gegen Überleitung bei einer Entscheidung über die Normalisierung der diplomatischen Beziehungen zu China. Der stellvertretende Vorsitzende der Fraktion der Demokratischen Partei, Sriatni, erklärte in Djakarta, dieser Schritt könne den nationalen Interessen Indonesiens Schaden zufügen. Feking habe auf die offene Einmischung in die inneren Angelegenheiten Indonesiens insbesondere in die Lösung des Hoas-Problems, nicht verzichtet. Für ein vorsichtiges Herangehen an die Wiederbelebung der indonesisch-chinesischen Beziehungen sprach sich auch Likandar, Mitglied der Parlamentarischen Kommission für auswärtige Angelegenheiten, Verteidigung und Sicherheit, und Daryanto, Vorsitzender des Rates der Volksvertreter, aus. Sie wiesen darauf hin, daß der ständige Zustrom illegaler chinesischer Einwanderer in Indonesien zu einer Vornachstellung der Chinesen in der nationalen Wirtschaft führe.

NEW YORK. Die internationale Gemeinschaft müsse mit allen Mitteln den Kampf für die restlose Beseitigung der Apartheid und Rassendiskriminierung verstärken, hat der Generalsekretär der UNO, Kurt Waldheim, in einer Botschaft an die Teilnehmer des internationalen Seminars über Erdölabbau gegen die Republik Südafrika in Amsterdam erklärt. Auch der Vorsitzende der KAVU, UNO-Vollversammlung, Salim Ahmed Salim (Tansania), richtete eine Botschaft an die Seminar Teilnehmer. Er stellt darin unter anderem fest, daß der Kampf der Völker der drei südlichen Afrikas für Freiheit und Menschenwürde jetzt in eine entscheidende Phase eingetreten ist. Der jüngste Sieg der Patriotischen Front von Simbabwe habe die Ziele der internationalen Gemeinschaft auf die Notwendigkeit hingewiesen, den Kampf für die Beseitigung von Rassismus und Apartheid in diesem Gebiet zu verstärken. Die Ziele würden internationaler ökonomischer Druck auf das Apartheid-Regime, unter anderem Verbot der Erdöllieferungen an Pretoria, dienen.

„China hat nichts zu verlieren“

In unserem termonuklearen Zeitalter gibt es bekanntlich für die Menschheit keine größere Gefahr als die eines neuen Krieges. Darin weckt die gegenwärtige Zuspitzung der internationalen Spannungen, die durch Umtriebe der imperialistischen und reaktionären Kräfte hervorgerufen wurde, in der Weltöffentlichkeit ernste und durchaus berechtigte Besorgnis. Diese Besorgnis nimmt auf allen Kontinenten zu, nicht aber in Peking. Mehr noch, die Peking-Machthaber, die angestrengt auf das Schüren der Spannungen in verschiedenen Weltregionen hinarbeiten, suchen auf jede Weise darzutun, daß ein bedeutender internationaler Konflikt für viele Länder schwere Gefahren heraufbeschwört, jedoch keineswegs das Thema der Weltöffentlichkeit zu machen. Wie aber ist das möglich? Die Antwort darauf, daß China ein wirtschaftlich rückständiges Land sei, schuldiglich rüchendes Land, wird der Stellvertretende Vorsitzende des Staatesrats der VR China Deng Xiaoping erklärte vor leiten-

den Mitarbeitern des amerikanischen Zeitungskonzerns Hearst Trust in Peking: China ist so arm, daß es im Falle eines Krieges eigentlich nichts zu verlieren hat. So wird heute ein altes marxistisch-dogmatisches Diktum des westlichen Journalismus präsentiert, die für die Peking-Machthaber, «theoretischen Forschungen» so viel Vorliebe zeigen. Dieses Dogma lautet, Kriege seien nicht nur «unvermeidlich», sondern sogar «wünschenswert», zumindest für China! Der Sinn dieses entprechend den Forderungen der Zeit etwas abgewandelten Dogmas ist un schwer zu erkennen. Bei jedem beliebigen großen Konflikt würden in verschiedenen Staaten natürlich zahlreiche große Städte und ganze Industriezweige vernichtet werden. Wie aber dem auch sei, der ökonomische Schaden des «armen China» werde geringer sein, als der der hochentwickelten Länder. Nach einer solchen Wendung der Dinge werde China möglicherweise ohne nennenswerte Mühe eine führende Stellung in der Welt einnehmen — gemäß dem Sprichwort: Im Reich der Blinden ist auch der Einäugige ein König. Erläutern sie mal! Jeder ernste internationaler Konflikt bedeutet doch heutzutage vor allem den Tod von Millionen Menschen! Kann der Leser, durch diese irrelevanten, «Logik» verblüfft, ausrufen: Weiß Deng Xiaoping denn nicht, welche gewaltige, unersetzliche Verluste ein solcher Konflikt für das chinesische Volk bedeuten kann? Die Peking-Machthaber wissen das natürlich. In dem Lande aber, dessen Führung von wirklich hemmungslosen hegemonistischen Ambitionen besessen ist, in dem Land, wo schon seit Jahren militärisch-ökonomische Propaganda, ist das einfache Chinese schon seit langem nur die Rolle des Kanonenfutters zugeordnet — übrigens nicht nur den Chinesen allein.

Gegen Waffen in Europa

Die Regierung Indiens hat den USA erklärt, daß weitere Lieferungen von USA-Waffen an Pakistan als unfreundlicher Akt gegenüber Indien betrachtet werden, hat der Minister für Justiz und Propaganda, Shri Shankar, im Parlament mitgeteilt. In Beantwortung von Fragen der Abgeordneten bestimmte der Minister, die Regierung wisse um die Waffenlieferungen an Pakistan aus der USA, China, Frankreich und einer Reihe arabischer Länder. Die Wirtschafts- und Militärführer Peking für Islamabad stelle sich bereits auf zwei Milliarden Dollar.

Der indische Minister unterstrich, daß die Neuausrüstung Pakistans ungewisser zur Entlastung der Lage in der Region führen wird. An die diplomatischen Vertretungen Indiens in den USA und anderen Ländern sei deshalb die Weisung ergangen, die Chef der Vertretungen in den Provinzen der Besorgnis Indiens in Kenntnis zu setzen. Die pakistanischen Behörden wurden aufgefordert, die von Pakistan okkupierten indischen Territorien Sonderlager eingerichtet werden, in denen afghanische Söldner militärisch ausgebildet werden.



Foto: Japan-TASS

In Schweden erschienen

Ein Sammelband von Reden des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums der UdSSR, Leonid Brezhnev, der UdSSR L. I. Breschnev ist im schwedischen Verlag Fram erschienen. In dem Sammelband, der den Titel «Unser Kurs ist Frieden und Zusammenarbeit» trägt, wurden Reden, Reden und Ansprachen L. I. Breschnevs aufgenommen, die er im Zeitraum von 1967 bis 1976 hielt.

Der Leiter des schwedischen Verlags Gunnar Heiman erklärte dazu: «Wir unterbreiten dem schwedischen Leser den Sammelband von Reden des herausragenden Politikers der Gegenwart L. I. Breschnev mit großer Genugtuung. Der Sammelband umfaßt eine wichtige Periode im Leben der Sowjetunion. In dem einseitigen Reden Brezhnevs zur Sowjetunion wird die außerordent-

lich umfangreiche Arbeit veranschaulicht, die in diesen Jahren zur Erfüllung sozialer Aufgaben wie zur Entwicklung der Wissenschaft und Kultur geleistet wurde. Unsere Leser, die in Schweden veröffentlichen Biographie des sowjetischen Staatsmanns bereits kennen, wissen, wie groß der persönliche Beitrag L. I. Breschnevs zur Tätigkeit der KPdSU und des Sowjetstaates ist.»

Der Leiter des schwedischen Verlags führte weiter aus: «Wie ein roter Faden zieht sich durch alle Reden von L. I. Breschnev das Thema des Friedens und des Kampfes für seine Festigung hindurch. Leonid Breschnev wird zu recht als Architekt der Entspannung bezeichnet. Unter seiner Führung wurde das historische Friedensprogramm aufgestellt. Der sowjetische Staatsmann leistete ei-

Errungenschaften werden unterstützt

Kundgebungen und Versammlungen der Werktätigen der Demokratischen Republik Afghanistan finden in diesen Tagen in vielen Provinzen des Landes statt. Die Arbeiter, Bauern, Angestellten, Vertreter der Intelligenz, der Geistlichen und die Stammesältesten von mehreren Provinzen bekundeten einstimmig ihre Unterstützung für die Errungenschaften der Aprilrevolution und für die Maßnahmen, die die Führung Afghanistans zur Gewährleistung der öffentlichen Ordnung, zum Schutz der Unabhängigkeit und der nationalen Souveränität von Afghanistan ergreift.

Der Minister für Grenzangelegenheiten und Angelegenheiten der Pushtu-Stämme, Fais Mohammed, hat auf einer Versammlung der Ältesten von mehreren Provinzen erklärt, daß das afghanische Volk zwischen Freund und Feind zu unterscheiden weiß. Die Werktätigen der demokratischen Republik Afghanistan werden gemeinsam mit Partei und Regierung das Komplott der USA-Imperialisten, der chinesischen Hegemonisten und der reaktionären Kräfte Pakistans vereint zusammengebrochen zu einer einheitlichen

Was wird aus dem Gleichgewicht?

Die NATO ist am Beginn der 80er Jahre zu dem gefährlichsten Versuch angetreten, in Europa die Macht der NATO in Westeuropa durch die Länder des Warschauer Vertrages zu erringen und die strategische Weltlage zugunsten des Imperialismus zu verändern.

Diesem abenteuerlichen Ziel dienen die neuen umfangreichen Rüstungsprogramme der USA zur Verwirklichung der strategischen Kernwaffen, zur beschleunigten Entwicklung neuerer Massenvernichtungswaffen, zur Aufstellung eines Eingreifskorps, das für die aggressive militärische Einmischung in aller Welt bestimmt ist.

Dem gleichen Ziel sind auch die stereotypen, demagogischen Erklärungen führender Persönlichkeiten der USA, der BRD und anderer westeuropäischer NATO-Staaten untergeordnet, daß zunächst die Kernmacht des Nordatlantikkblocks in Europa «modernisiert» und «nacherüstet» werden muß, ehe mit der Warschauer Vertragsstaaten über gegenseitige Rüstungsbeschränkung verhandelt werden kann.

In Wahrheit handelt es sich um ein offensives Aufrüstungsprogramm von neuer militärischer Qualität, das den Hauptkernstück dieser entspannungseindlichen Politik ist der US-amerikanische Plan zur Produktion von 572 Mittelstreckenraketen aus der Reichweite und zur Stationierung dieser Raketen auf dem Territorium westeuropäischer Bündnispartner. Dieser Plan wurde mit dem eigenen Beistand der BRD von der NATO-Ratstagung in Brüssel am 12. Dezember 1979 beschlossen. Mit der unverhüllten Absicht, unter Umgehung des SALT-II-Abkommens einen Vorteil an Kernwaffen gegenüber der Sowjetunion zu erzielen.

Gleichzeitig hegt die Führung der USA die zynische Hoffnung, durch die sogenannte «Nacherüstung» der NATO in Westeuropa das Territorium der USA vor Antwortschlägen der Sowjetunion «sicherer zu machen» und die Kernwaffengefahr für die europäischen Staaten zu erhöhen. Für die sozialistischen wie für die nichtsozialistischen Länder.

Die überstrapazierten Schlagworte «Modernisierung» und «Nacherüstung» sind nur die Mittel, um die westeuropäischen Länder in die Raketentechnik sachlich und nüchtern festzustellen. Wie verhält es sich z. B. mit dem Vorwand Nr. 1, mit dem die NATO in Westeuropa in die Raketentechnik sachlich und nüchtern festzustellen. Alle bekannten Tatsachen belegen, daß die im Westen der Sowjetunion stationierten Rüstungssysteme, die von der NATO als «SS-20» bezeichnet werden, keinerlei Veränderung des militärischen Gleichgewichts zugunsten der Sowjetunion bewirken.

macht, so sind das, wie kompetent von unserer Seite aus erklärt wurde, Waffen, die für die Erfüllung der Hauptaufgabe bestimmt sind, wie auch die Mittelstreckenraketen alten Typs, die sie ersetzen. Die Stationierung unserer Mittelstreckenraketen wurde durch die Pläne der NATO nicht verändert, sondern vorgeschrieben, amerikanischer nuklearer Mittel sowie entsprechender Waffensysteme Großbritannien und Frankreichs, die das Territorium der Sowjetunion erreichen können — ausgelöst.

Damit ist der Kern des Problems getroffen: Während die NATO-Propaganda eine angebliche «Bedrohung» des Westens durch die «SS-20» und den «Backfire» an die Wand malt, sind in europäischen NATO-Bereichen längst nukleare Kräfte und Mittel stationiert, die in vielfältiger Weise die Sowjetunion und auch andere sozialistische Staaten unmittelbar bedrohen. Die Verfechter neuer Mittelstreckenraketen in europäischen NATO-Bereichen, die so, als existierten die bereits dort gelagerten rund 8 000 US-amerikanischen Kernwaffen nicht. Und auch die Pläne der NATO, die Stationierung von Kernwaffen auf dem Territorium westeuropäischer Bündnispartner, die Stationierung von Kernwaffen auf dem Territorium westeuropäischer Bündnispartner, die Stationierung von Kernwaffen auf dem Territorium westeuropäischer Bündnispartner.

Wie verhält es sich z. B. mit dem Vorwand Nr. 1, mit dem die NATO in Westeuropa in die Raketentechnik sachlich und nüchtern festzustellen. Alle bekannten Tatsachen belegen, daß die im Westen der Sowjetunion stationierten Rüstungssysteme, die von der NATO als «SS-20» bezeichnet werden, keinerlei Veränderung des militärischen Gleichgewichts zugunsten der Sowjetunion bewirken.

Kilometer und ausgestattet mit neuartigen nuklearen Sprengköpfen, wahrscheinlich sogar mit Mehrfachsprengköpfen. Alle geplanten 108 «Pershing II»-Systeme sollen in der Bundesrepublik Deutschland disloziert werden, da von hier aus die «ungünstigen» Entfernungen zu Zielpunkten in der Sowjetunion errechnet worden sind.

Zweitens handelt es sich um 464 «Cruise Missiles», die von den USA-Herstellerfirmen unter dem Namen der Rüstungssysteme Boeing und General Dynamics (I. II. Die Pläne des Pentagon zufolge auf mindestens 3 600 Kilometer Reichweite getrimmt werden sollen. Der erste einsatzbereite Typ, «Tomahawk» genannt, der in Westeuropa stationiert werden soll, wird westlichen Angaben zufolge die geplante Mindestreichweite bereits erlangen. Damit könnten Moskau, Leningrad, das Donzbecken und viele weitere Ziele in der Sowjetunion in Reichweite gelangen. Es kommt das spezielle computergesteuerte Lenksystem, das es einer «Cruise Missile» ermöglicht, relativ dicht über der Erdoberfläche weitgehend ausweichend — das Ziel anzuvisieren. Eine «Cruise Missile» kann einen Kernsprengkopf mit einer Sprengkraft von 200 Kilotonnen TNT ins Ziel befördern.

Diese 464 «Cruise Missiles» sollen in der BRD, in Großbritannien und Italien stationiert werden. Die Parlamente und Regierungen von Belgien und den Niederlanden ursprünglich ebenfalls als Stationierungsorte vorgesehen, haben bisher ihre Zustimmung verweigert.

Nicht nur die Völker Europas, sondern die der ganzen Welt stehen folglich heute vor der Alternative: Wird Europa den Weg der weiteren Forcierung des Wettlaufes in Europa und in der ganzen Welt verschären, die internationale Atmosphäre vergiften. Das wäre zum Schaden aller Völker.

Schließlich würde die Verwirklichung der von der NATO geplanten Rüstungsmaßnahmen die Situation in Europa und in der ganzen Welt verschärfen, die internationale Atmosphäre vergiften. Das wäre zum Schaden aller Völker.

Entscheidend wird sein, wie die Kräfte des Friedens und der Abrüstung ihre Macht entfalten, um der NATO-Politik Einhalt zu gebieten. (Panorama DDR)

Nicht nur die Völker Europas, sondern die der ganzen Welt stehen folglich heute vor der Alternative: Wird Europa den Weg der weiteren Forcierung des Wettlaufes in Europa und in der ganzen Welt verschärfen, die internationale Atmosphäre vergiften. Das wäre zum Schaden aller Völker.

Schließlich würde die Verwirklichung der von der NATO geplanten Rüstungsmaßnahmen die Situation in Europa und in der ganzen Welt verschärfen, die internationale Atmosphäre vergiften. Das wäre zum Schaden aller Völker.

Entscheidend wird sein, wie die Kräfte des Friedens und der Abrüstung ihre Macht entfalten, um der NATO-Politik Einhalt zu gebieten. (Panorama DDR)

Ministerberatung der „Gruppe 77“ beendet

Die viertägige Ministerkonferenz der „Gruppe 77“, der entgegen der seit langem bestehenden Bezeichnung jetzt 119 Entwicklungsländer, Mitglieder der UNO, teilgenommen. Die UNO-Hauptquartier beendet worden. Die Beratungen galten den Vorbereitungen zu globalen Verhandlungen über internationale wirtschaftliche Zusammenarbeit. Es wurde beschlossen, diese Verhandlungen vom 4. Januar bis 11. September 1981 in New York in mehreren Runden abzuhalten.

In der Diskussion wurde die Diskriminierungspolitik der führenden kapitalistischen Länder gegenüber den Entwicklungsstaaten kritisiert. Es ist eine Sonderschulung trotz wachsender Warenüberschusses im Steigen begriffen und hat bereits 400 Milliarden Dollar erreicht. In ihrem Schlußkommunique vertritt die Gruppe 77 die Positionen der Teilnehmer voller Besorgnis die Verstärkung der negativen Tendenzen in den internationalen Wirtschaftsbeziehungen, was einen immer verhängnisvolleren Einfluß auf die Entwicklungsländer ausübt. Die Ursache dafür sehen die

Beratungsteilnehmer vor allem darin, daß keine Gleichberechtigung zwischen den Industriestaaten und der „dritten Welt“ besteht. Das gegenwärtige Wirtschaftssystem ist nicht auf eine solche Gleichberechtigung und halte die Entwicklungslander den wichtigsten Beschlußfassungen auf internationaler Ebene fern.

Wie im Kommunikative festgelegt wird, soll die Globalabhandlungen zu konkreten Abkommen zwecks Lösung internationaler Wirtschaftsprobleme im Rahmen einer Umgestaltung der Weltwirtschaftsordnung zugunsten der jungen Staaten führen. Die Lösungen sollten Rohstoffe, Energie, Handel und Finanzen betreffen.

Die Minister der Entwicklungslander bekräftigten ferner die Notwendigkeit, im August-September dieses Jahres eine Sonderschulung der UNO-Vollversammlung über Wirtschaftsprobleme auf höherem politischem Niveau durchzuführen. Am 27. August 1980 wurde eine gemeinsame Erklärung über die Herstellung einer neuen Wirtschaftsordnung unterzeichnet.



In der Arbeit bewährt

Jeden Morgen kommt Reinhold Krieger in die Schlosserei. Bereits über ein Vierteljahrhundert ist hier sein Arbeitsplatz. Die Werkzeuge, Geräte und Vorrichtungen hängen an den Wänden, liegen auf Regalen und sind stets griffbereit.

Die Kraftfahrer des Sowchostrchniks im Rayon Sowetski loben stets den erfahrenen Meister, die von ihm überholten Motoren funktionieren tadellos und sind von hoher Nutzungsdauer. „Mit Reinhold Krieger ist gut arbeiten“, sagt der Kraftfahrer Heinrich Wegelin. „Bei ihm kann man sich immer einen Rat holen, man kann auch mit seiner Hilfe und Unterstützung rechnen.“

Jährlich erzielen die Getreidebauern der Wirtschaft immer bessere Erfolge, in denen auch ein Teil von Kriegers Arbeit steckt.

und seither nie weniger als 3000 Kilo Milch erhalten.

Als Deputierte des Rayonsovetj der Volksdeputierten startete sie die Initiative: Unser Deputiertenbeitrag zum 10. Planjahr! — „Effektivität und Qualität der Arbeit“ ist von den Werkskollektiven als wärmste geglaubt worden, viele Anhänger fand und gute Erfolge brachte. Ise Thier ist Viehzüchterin erster Klasse, seit vielen Jahren wird ihr in der Viehzucht der Titel „Beste im Beruf“ zuerkannt.

Auch im gesellschaftlichen Leben ist sie aktiv. Während der jüngsten Wahlen haben die Landdeute sie wieder als Vertreterin in den Rayonsovetj der Volksdeputierten gewählt, denn sie wissen, daß Ise ihr Vertrauen rechtfertigen wird.

Ise Thier ist der Zeit voraus und will ihr Fünfjahrprogramm zum 10. Geburtstag W. I. Lenins erfüllen.

Hieronimus KELLERMANN
Gebiet Aktjubinsk

Wer reist mit?

Seit Februar veranstalten das vereinigte Gewerkschaftskomitee der Bauverwaltung „Irytschkansker“ und das Reisebüro von Karaganda drei- und vierstägige Wochenendzüge. Ziele solcher Erholungsreisen sind die Städte Moskwa, Leningrad, Kiew und Alma-Ata.

In letzter Zeit besuchten 110 Arbeiter, Ingenieure und Angestellten der Baubetriebe der erwähnten Verwaltung sowie Mitarbeiter des Patenkinderlagers „Rossinka“ und Schüler des Lehrkombinats diese Städte.

Die Bauarbeiter Rosa Miller, Eduard Baidow, Mischel Sausenow, der Fahrer Alexander Sannikow, die Ingenieurin der Planabteilung Nina Dolshenko, die Oberingenieurin der Komplettierungsabteilung des „Irytschkansker“ Valentina Fjachina u. a. haben sich über diese Form der Freizeitgestaltung sehr positiv geäußert. „Am Freitag landeten wir bereits nach Feierabend in Moskwa. Vor dem Frühstück in Kiew gab es einige freie Stunden, die wir nutzten, um uns die Hauptstadt unserer Heimat anzusehen. Später landeten wir in Kiew, wo wir längere Zeit blieben und das weltbekannte Höhenkloster, das Taras-Schewtschenko-Haus und viele andere Sehenswürdigkeiten der ukrainischen Metropole besuchen konnten. Die Sophie-Kathedrale, ein Meisterwerk der russischen Architektur, beeindruckte uns ganz besonders.“

Alle Teilnehmer dieser kurzen Ferienreisen erhielten von ihrem Gewerkschaftskomitee um etwa 70 Prozent ermäßigte Reisechecks. Eine Reise nach Kiew kostet 147 Rubel, der Inhaber des Reisechecks braucht aber nur 45 Rubel zu bezahlen. Vergünstigt sind auch die Reisen in andere Städte.

Das vereinigte Gewerkschaftskomitee der Bauverwaltung wird auch weiterhin solche Erholungsreisen veranstalten.

Woldemar SCHAFFER
Gebiet Karaganda

Gute Waren für jedermann

Schon zehn Jahre besteht die Karagandaer Gebietsverwaltung der örtlichen Industrie. Der größte Teil der hier hergestellten Produktion machen die Massenbedarfstwaren aus, die hier jährlich im Umfang von etwa 50 Millionen Rubel erzeugt werden.

Das Karagandaer Werk für Metallerezeugnisse stellt Kinderwagen jedes Jahr wiederum 150.000 Fahrräder und 11.000 kombinierte Kinderwagen angefertigt. In diesem Jahr ist vorgesehen, die Produktion von Sportrollern aufzunehmen. Außerdem werden hier verschiedene Souvenirs und Metallgeschirre erzeugt.

Die Konfektionskombinate in Abal und in Temirtal erzeugen jährlich Arbeitskleidung für etwa 8 Millionen Rubel. Die Karagandaer Textil- und Kurzwarenfabrik liefert Teppiche, Bett- und Tischdecken. In der Produktionsvereinigung für Konfektions- und Rauchwaren „Saran“ werden Kinderkleider aus Leinwand, Wollstoff, Trikotageerzeugnisse aus Wolle und Akrylgarn, sowie Mäntel, Jacken und Westen aus Fell genäht, die bei der Bevölkerung auch sehr gefragt sind. In einer Reihe anderer Betriebe und Einrichtungen werden für Kinder und Erwachsene Schuhe erzeugt. Die Betriebe der örtlichen Industrie haben im Vorjahr den Plan der Realisierung der Produktion erfolgreich erfüllt, und über den Plan hinaus Erzeugnisse für 553.000 Rubel geliefert.

Neben der ständigen Hebung der Arbeitsproduktivität und Vergrößerung des Produktionsumfanges schenken wir auch der kontinuierlichen Verbesserung der Qua-

lität der Erzeugnisse stets Aufmerksamkeit. Regelmäßig wird die Qualität der in unseren Betrieben hergestellten Erzeugnisse von einer Staatlichen Kommission geprüft. Im vergangenen Jahr wurden insgesamt 74 Erzeugnisse attestiert, darunter 13 als höchster Qualität, die anderen — als erster Kategorie.

Der Produktionsumfang von Waren mit dem Staatlichen Gütezeichen betrug 907.700 Rubel, was um ein Drittel das Planoll übertrifft. Dieser Erfolg ist keine einmalige „Bescheinigung“, sondern das Ergebnis der kontinuierlichen Arbeit in Erforschung der Bedürfnisse der Bevölkerung nach bestimmten Waren. Im Vorjahr wurden in unseren Betrieben auf Grund dieser Forschungen 8 neue Erzeugnisse und 50 neue Bekleidungsmodelle in die Produktion aufgenommen.

In der Kirov-Konfektionsvereinigung sind zwei neue Modelle von Kinder- und Herrenhemden, sowie Frauenmischhemden in die Produktion aufgenommen worden. Das Kollektiv der Vereinigung „Saran“ erfreute die Kunden mit 23 neuen Modellen von Trikots, Konfektions- und Rauchwaren. Auch die Filzstofffabrik erzeugt eine neue Art von Filzstoff.

In den Betrieben und Einrichtungen der Verwaltung der örtlichen Industrie wurde Bedacht auf die Einführung des Komplexsystems der Qualitätssteuerung geübt. Dieses System hat sich in der Textil- und Kurzwarenfabrik, in der Konfektions- und Rauchwarenproduktionsvereinigung „Saran“, im Werk für Metallerezeugnisse und im Kombinat für Industriewaren von Abal gut bewährt. In diesem Jahr haben wir,

das Qualitätssteuerungssystem in allen unseren Betrieben und Einrichtungen einzuführen.

Unsere Kollektive ehren auch viel Aufmerksamkeit der rationalen Nutzung der Rohstoffe. Allein im vergangenen Jahr ließen wir Erzeugnisse aus Abfallprodukten und örtlichen Rohstoffen für 2.375.800 Rubel. Gute Erfahrung in der Nutzung von Abfallprodukten und örtlichen Rohstoffen haben die Kollektive der Vereinigung „Saran“, des Werks für Metallerezeugnisse und des Kombinats für Industriewaren von Temirtal.

Nach den Ergebnissen des sozialistischen Wettbewerbs im zweiten Halbjahr 1979 wurde der Karagandaer Verwaltung der örtlichen Industrie für die Produktion von Massenbedarfstwaren die Rote Wanderfahne des Ministeriums der Leichtindustrie der Kesschischen SSR zugesprochen. Die Produktionsvereinigung „Saran“ wurde für hohe Leistungen mehrmals in die Republikentafel eingetragen.

Dieser Tage wetteifern unsere Kollektive um ein würdiges Ergebnis des 110. Geburtstags W. I. Lenins und um die vorfristige Erfüllung der Jahresaufgaben. Einzelne Arbeiter, Brigaden und ganze Abteilungen erzielten in diesem Wettbewerb hervorragende Erfolge. Die Brigaden von O. Ulljanowa und L. Schulkaj und etwa 500 Arbeiter der Konfektions- und Rauchwarenvereinigung haben auf ihren Arbeitsplätzen bereits November 1980 132 Personen haben ihre persönlichen Fünfjahrpläne bereits erfüllt, und die Näherinnen T. Lerowa, A. Shumanowa, A. Latypowa und N. Buzina arbeiten schon für das Jahr 1981. Die Arbeitkollektive unserer Betriebe wollen die erzielten Erfolge festigen und mehr, um eine gute Grundlage für das kommende Planjahr zu schaffen.

Artjom GEIGER,
Chefingenieur der Verwaltung der örtlichen Industrie
Karaganda

„Moskau glaubt den Tränen nicht“

Sie wurden im Wagen der elektrischen Eisenbahn bekannt, und bereits nach einigen Tagen wußte Katerina, daß sie endlich ihr Glück gefunden hatte — sie hatte den Menschen getroffen, den sie viele Jahre gesucht hatte.

Katerina war vor zwanzig Jahren nach Moskwa gekommen. Sie hatte es vor, zu lernen und fand zeitweilig Arbeit in einem Werk. Im Arbeiterwohnheim befreundete sie sich mit ihren Zimmernachbarn Ludmilla und Antonina: Ihre Schicksale ähnelten sich sehr, denn auch sie waren nach Moskwa gekommen, und auch sie hofften, dort ihr Glück zu finden. Doch es stellte sich heraus, daß sie es sich auf verschiedene Weise vorstellten. Das bedeutet, daß sich auch ihre Schicksale verschieden gestalten werden. Sie werden Freundinnen bleiben, werden zusammenkommen, einander helfen, klagen und ihre Freuden teilen. Wir Zuschauer sind frei zu urteilen, wer von ihnen fehl geht, wer ein Glück zu finden, wer sein Glück nicht dort suchte, wo es auf sie wartete.

Die Schöpfer des Films sympathisieren allen ihren Heldeninnen, sie beileben sich nicht, sie eindeutig zu beurteilen und dem Publikum eine klare moralische Lehre zu erteilen. Für sie ist etwas anderes wichtig; indem sie die Schicksale der Heldeninnen verfolgen, schaffen sie Gestalten unserer Zeitgenossen, die versuchen, zu verstehen, wie sich ihre Charaktere formten. Deshalb gibt es im Film viel Humor, doch hin und wieder klingen auch traurige Noten — so ist eben das Leben mit all seinen Licht- und Schattenseiten. Die Erzählung fließt bald ruhig und nachdenklich, bald ungestüm und schroff, und die Details und Einzelheiten der Situation vertragen sich gut mit ikonischen Zeichen der Zeit. Doch all das ist dank dem Umstand, unter einer Haube begründet, daß die Schöpfer sich konsequent an das Prinzip halten: vom Einfachen, Nahen, Wichtigem und für alle Verständlichen sprechen — von der Freude der Gegenseitigkeit, von der Bitternis der Einsam-

keit, von dem Glück der Liebe. Die Musik für den Film hat der bekannte Interpret seiner eigenen Lieder, Preisträger der XI. Weltfestspiele der Jugend und Studenten in Litva (Sergej) Nikitin komponiert.

Die Musik spielt in diesem lyrischen Film eine bedeutende Rolle, wie auch im ersten Filmwerk des Regisseurs Wladimir Menschow, der nicht nur als Regisseur, sondern auch als Schauspieler agiert. Deshalb verhält er sich mit großer Aufmerksamkeit zum Schauspielensemble in seinen Filmen. Im Film „Moskau glaubt den Tränen nicht“ werden die Zuschauer das Vergnügen haben, sich sowohl mit bekannten Meistern der Filmkunst als auch mit vorläufig unbekannteren, aber talentierten jungen Schauspielern zu treffen.

In einer der Hauptrollen filmte Irina Murawjowa. Sie wurde beliebt dank einigen Fernsehaufnahmen, doch erst in diesem Film hat sie wohl die Möglichkeit erhalten, ihr großes und eigenartiges Schauspielertalent voll zu zeigen. Ihre Ludmilla ist bezaubernd, findig, schelmisch, ziemlich klug, aber auch zynisch, etwas vulgär, doch manchmal rührend und naiv.

In so mancher Hinsicht ist Alexej Batalow Teilnehmer ausschlaggebend für den Film. Er spielt die Rolle des Georgi oder Goscha, wie ihn die Freunde nennen. Er ist Dreher, ein einfacher und bescheidener Mensch, dem ein stolzes Selbstbewußtsein und eine sichere Ruhe eigen sind. Er beherrscht die schone Kunst, für andere zu leben und darin sich selbst, sein Glück zu finden. Gerade solche Menschen hatte Katerina so lange gesucht. Am Ende des Films schenkt sie ihm ein glückliches Lächeln.

In der Rolle der Katerina filmte die junge Schauspielerin Wera Alentowa. Sie hat das MCHAT-Studio absolviert, spielte im Fernsehen „Solch ein kurzes langes Leben“. Dieser Film ist ihre erste bedeutende Arbeit im Kino.

Artur BALLACH

Unter den Besten

In ihren frühen Jugendjahren hat Ise Thier mit dem Musikstudium, dem Melkern zu werden. Schon in der Mittelschule von Balmatschinsk erlernte sie im Schneiderzirkel die ersten Handgriffe und beschloß, dem Beruf einer Näherin nachzugehen.

Gesagt — getan. Nach der Mittelschule absolvierte Ise einen Lehrgang für Maßschneiderin. Im heimischen Dienstleistungskombinat kam sie dann in eine Arbeitstelle. Sie war fleißig, lernte bei erfahrenen Meisterinnen hinzu und hatte bald im Kollektiv und bei den Kunden einen guten Ruf.

Doch ihr persönliches Leben gestaltete sich so, daß sie den angesehenen Mechaniker A. Tjether aus dem Sowcho „Kimpersaiski“ heiratete. In diesem Sowcho lebten auch ihre Eltern, ihr Vater, Karl Balke, hatte fast drei Jahrzehnte in der Viehzucht gearbeitet, war stets einer der besten Tierwärter. Und daher war es für niemanden ein besonderes Wunder, daß Ise zum Vater auf die Farm ging und Melkerin wurde. Seit jener Zeit sind 10 Jahre vergangen.

„Ich bin mit meiner Arbeit zufrieden, sie bringt mir Genugung“, sagt Ise heute. „In der Freizeit mache ich oft all das, was für mich und meine Familie nötig ist.“

Auch in der Viehzucht brachten ihr Fleiß und Gewissenhaftigkeit Arbeitserfolge. Schon nach zehnjähriger Tätigkeit als Melkerin die 3000-Kilo-Milch-Grenze je Kuh überschritten.

Gebiet Nordkasachstan

Das Ensemble gewinnt neue Freunde

Dieser Tage erhält die Redaktion eine Reihe Briefe, die aus jenen Städten, Rayonzentren und Dörfern eintreffen, wo das deutsche Estradenensemble „Freundschaft“ seine Gastspiele gab. Namentlich wieder auf einer Gastreise durch die Gebiete Zelinograd, Kokschek, Nordkasachstan und Pawlodar.

Die Briefe zeugen davon, daß das Künstlerkollektiv bei den Werkskollektiven des Dorfes willkommen war. Es ist erfreulich, daß im Programm das Sprechgenre wieder seinen Platz gefunden hat. Das ist ein persönliches Verdienst des künstlerischen Leiters des Ensembles Woldemar König.

Woldemar SCHAFFER
Gebiet Karaganda

Stürmischen Beifall geerntet

Vor einigen Tagen kam das Deutsche Estraden-Ensemble „Freundschaft“ nach langem Ausbleiben wieder einmal zu uns nach Letowotschnoje. Rayon Kellerman, die Nachricht darüber verbreitete sich schnell, und in angelegentlichem Zorn begann das lang erwartete Konzert. Schon nach einigen Minuten nach dem Auftritt der Ansagerin Lilli Schimpf war der Kontakt mit dem Publikum hergestellt. Alle Teilnehmer der Künstlertruppe waren sehr freundlich und bezaubernd — ein jeder auf seine, nur ihm eigene Art und Weise, und ernteten großen Beifall der Zuhörer.

Fesselnd klangen die vorgelegten Lieder von A. Wiens, W. Shukowa und A. Geroni, meistens mit eigenem Akkompagnement. Lobenswert waren auch die Dar-

Schöner Erholungsabend

Daß das Estradenensemble „Freundschaft“ sich ständig auf Gastreisen befindet, weiß ich aus den Zeitungen. Aber bereits sechs Jahre machte es immer einen Bogen um unser Dorf Woensenska, Rayon Makinka. Doch unlängst kamen auch wir an die Reihe. Der Zuschauererraum war überfüllt, was in unserem Klub schon lange nicht mehr vorkam.

Das Konzert begann mit dem Lied über Kasachstan, darauf folgten deutsche und russische Estradenlieder, Musikstücke in der Darbietung des Orchesters u. a. Mich, eine ehemalige Deutschlehrerin, betrubte jeder Fehler, erfreute jeder schöne Ton. Warmen Anklang bei den Zuhörern fanden die Volkslieder „Müde kehrt ein Wanderer zurück“ und „Du, du liegst mir im Herzen“. Großen Beifall erntete Woldemar König beim Publikum mit seinen Schwänken. Diese Initiative des Ensembleleiters ist lobend hervorzuheben, denn seiner Bildung nach ist er Chorleiter und Musiker. Das Schwänken übernehmen auch viele andere Nummern gefielen den Zuhörern. Zu bedauern ist, daß die Elektrogeräte viel zu laut spielten. Der Musikleiter mühte darauf, daß die Tonstärke den Ausmaßen der Zuhörerräume, besonders in den kleinen Dorfkäulen, entspreche.

Leider wurden die versprochenen Tänze nicht gegeben, sie wurden durch andere („Kalinka“) ersetzt.

Die Zuschauer sind dem Ensemble sehr dankbar und hoffen, daß sie auf den nächsten Besuch nicht so lange warten brauchen.

Minna SCHMIDT
Gebiet Zelinograd

Bei den Landwirten zu Gast

Johann Niederhaus: „Selten ist unser Klub so überfüllt, wie es dieser Tage war, als das „Freundschaft“-Ensemble zu uns ins Dorf Tonkschukowka, Rayon Moksowski, kam. Wir horten Volklieder und moderne deutsche Estradenlieder, wunderbare Musik.“

Viktor Weigandt: „Ein Wunder, wie die Klubwände das Gelächter der Zuschauer ausgehalten haben, als Irene Enns und Woldemar König ihre Schwänke zum besten gaben. Ja, noch länger werden wir uns an diesen Abend erinnern und wollen den Künstlern unseren Dank ausdrücken.“

Das sind nur zwei Zitate aus den Besprechungen über das Konzert des „Freundschaft“-Ensembles. Jeder Besuch des Ensembles ist ein Ereignis im Kulturleben der Dorfbewohner.

Natürlich sind die Dorfeinwohner immer für gesunden Humor aufgelegt, deshalb ist es auch verständlich, daß Woldemar König mit seinen Schwänken Erfolg hatte. Schön war auch ein Potpourri aus lateinamerikanischen Liedern anzuhören, begeisterten Beifall erntete Peter Felde. Als Sänger traten auch die Musikanten M. Böhm (Akkordeon) und N. Enns (Baß Gitarre) auf. Im großen und ganzen hat das Konzert einen günstigen Eindruck hinterlassen.

Friedrich OTT

Im Kolchos verwurzelt

Acht Kinder haben Natalie und Wassili Schunaj großgezogen. Nun kommen fünfzehn Enkel zu den Großeltern zu Gast. Wie zum Beispiel heute, so man hier ein falliges Jubiläum feierte.

„Unsere Eltern“, erzählt das Familienhaupt Wassili Schunaj, „waren hierher noch im ersten Weltkrieg aus der Ukraine gekommen. Sie glaubten, daß es ihnen hier leichter gehen würde, als in der Ukraine. Aber sie wurden in ihren Hoffnungen getäuscht. Auch in Kasachstan wurden sie von den Reichen ausgebeutet. Erst der Große Oktober brachte ihnen Erlösung.“

Die Familie Schunaj nahm aktiven Anteil am sozialistischen Aufbau. Ihre Mitglieder waren unter denen, die als erste den Kolchos betreten.

Auf immer prägen sich in ihre Gedächtnisse die ersten Jahre im Kolchos ein. Ein paar Hundert Hektar, 30 Ochsen, zwei Pflüge, eine Egge — das war alles, womit die Ackerbauern ins neue Leben traten. Zur Zeit hat der Kolchos „Rodina“ über 11.000 Hektar Saatfläche. Er erntet jährlich mehr als 2.000 Tonnen Getreide. In allen vier Jahren des 10. Planjahres

Anton DOSCH
Gebiet-Uralak



Am vergangenen Sonntag haben Tausende Zelinograder an der Festveranstaltung „Abschied vom Winter“ teilgenommen. Die Lärnkünstler aus dem Volkensammlerensemble „Zelinok“ und das Palast der Eisenbahner gaben ein großes Unterhaltungskonzert. Die Tanzgruppe des Ensembles „Zelinok“, die kürzlich von ihren Gastspielen in Ungarn zurückgekehrt ist, bot neue Tänze dar. Großväterchen Frost, Schneewittchen, die kühnen Recken und andere Märchenhelden sorgten für allgemeine Fröhlichkeit und Heiterkeit. Besonders froh stimmten waren die Kleinen, die mit dem Dreigespann führen. Es gab zu, Erfrischung Plannkuchen und heißes Tee. Einmal verließ der Wettbewerb in Mini-Fußball, in Moto-Cross und im Skilaufen. Bis zum späten Abend ging es im Park für Kultur und Erholung, wo die Festveranstaltung stattfand, lustig zu sein, wie kleine Musikanten, die auf dem Scherze. Unsere Bilder: Leinwand aus dem Palast der Eisenbahner; Bahn frei für die Recken! Mitglieder des Ensembles „Zelinok“. Fotos: Juri Osterle

Winter, ade!

Am vergangenen Sonntag haben Tausende Zelinograder an der Festveranstaltung „Abschied vom Winter“ teilgenommen. Die Lärnkünstler aus dem Volkensammlerensemble „Zelinok“ und das Palast der Eisenbahner gaben ein großes Unterhaltungskonzert. Die Tanzgruppe des Ensembles „Zelinok“, die kürzlich von ihren Gastspielen in Ungarn zurückgekehrt ist, bot neue Tänze dar. Großväterchen Frost, Schneewittchen, die kühnen Recken und andere Märchenhelden sorgten für allgemeine Fröhlichkeit und Heiterkeit. Besonders froh stimmten waren die Kleinen, die mit dem Dreigespann führen. Es gab zu, Erfrischung Plannkuchen und heißes Tee. Einmal verließ der Wettbewerb in Mini-Fußball, in Moto-Cross und im Skilaufen. Bis zum späten Abend ging es im Park für Kultur und Erholung, wo die Festveranstaltung stattfand, lustig zu sein, wie kleine Musikanten, die auf dem Scherze. Unsere Bilder: Leinwand aus dem Palast der Eisenbahner; Bahn frei für die Recken! Mitglieder des Ensembles „Zelinok“. Fotos: Juri Osterle



Am vergangenen Sonntag haben Tausende Zelinograder an der Festveranstaltung „Abschied vom Winter“ teilgenommen. Die Lärnkünstler aus dem Volkensammlerensemble „Zelinok“ und das Palast der Eisenbahner gaben ein großes Unterhaltungskonzert. Die Tanzgruppe des Ensembles „Zelinok“, die kürzlich von ihren Gastspielen in Ungarn zurückgekehrt ist, bot neue Tänze dar. Großväterchen Frost, Schneewittchen, die kühnen Recken und andere Märchenhelden sorgten für allgemeine Fröhlichkeit und Heiterkeit. Besonders froh stimmten waren die Kleinen, die mit dem Dreigespann führen. Es gab zu, Erfrischung Plannkuchen und heißes Tee. Einmal verließ der Wettbewerb in Mini-Fußball, in Moto-Cross und im Skilaufen. Bis zum späten Abend ging es im Park für Kultur und Erholung, wo die Festveranstaltung stattfand, lustig zu sein, wie kleine Musikanten, die auf dem Scherze. Unsere Bilder: Leinwand aus dem Palast der Eisenbahner; Bahn frei für die Recken! Mitglieder des Ensembles „Zelinok“. Fotos: Juri Osterle

Kasachstaner Rennpferde

Die Abbildung eines stattlichen Trabgängers ist zum Emblem der Kasachstanrennbahn geworden, deren Bau in Technikumt abgeschlossen worden ist. Die Sportler haben die ersten Tests der Reitt Pferde durchgeführt.

Mit der Pferdezucht befassen sich in der Republik elf Gestütze und 32 Zuchtfarmen in spezialisierten Betrieben.

Die Rennpferde und Trabgänger werden für große Wettläufe vorbereitet und manche von ihnen sollen an der Olympiade 80 teilnehmen. Die Sportler schätzen besonders die Pferde, die im Gebiet von Lugowoje, Gebiet Dahambul, gezüchtet werden, wo bereits 20 Jahre lang die Sportschule „Kairat“ funktioniert. Viele Meister der Sportschule und Leistungssportler haben diese Schule absolviert.

Das Gestüt ist dank dem Rapen Absent, einem Ahal-Tekke-Pferd, dem dreifachen Preisträger der Olympischen Spiele in Rom, Tokio und Mexiko berühmt geworden. Sechzig Nachkommen des berühmten Hengstes haben seine Eigenschaften vererbt, und viele wurden Europa-Preisträger. Die Ehre der Sowjetunion auf den Olympischen Spielen in Moskwa wird Abakan — ein Nachkommen von Absent —, geübt von der dreifachen Weltmeisterin J. Putschkowa, verteidigen.

In den Gestüts Kasachstans gibt es viele Ahal-Tekke-Pferde, für die Geschwindigkeit, Widerstandskraft, Schönheit und Anspruchslosigkeit kennzeichnend sind. Von ihrer Widerstandskraft zeugt der in den 30er Jahren unternommene Marsch aus Aschhabad nach Moskwa, als in 84 Stunden bei Wegelänge 4.800 Kilometer zurückgelegt wurden. Dank der zielbewussten Zuchtarbeiten konnten die Sportschulen des Landes mit hochklassigen Kasachstanern Pferde komplettiert werden.

Die Zuchtwirtschaften Kasachstans realisieren jährlich 1.500 Pferde. Die Konzentration der Branche, die Vertiefung ihrer Spezialisierung und die Festigung ihrer materiell-technischen Basis dauert fort, eine Reihe von Komplexen, Farmen, Rennbahnen und Pferde-Sportschulen wird gebaut und rekonstruiert. Die Futterbasis und die Wasserzufuhr auf entlegenen Weideplätzen in den Zonen der entwickelten Pferdezucht wird verbessert.

(KasTAg)

Redaktionskollegium

Redaktionskollegium
Herausgeber: „Sozialist. Kasachstan“